

# Niedersächsisches Landesamt für Soziales, Jugend und Familie

„Das Bundesteilhabegesetz  
und seine Auswirkungen auf  
die

Kinder und Jugendhilfe“

15. Oktober 2018







# Teilhabeplan oder Hilfeplan?

Wenn Sie keinen `Plan` haben

– am Ende haben Sie (immer) einen Plan !



Warum ist die JuHi zuständig für den Teilhabeplan?

## **§ 7 SGB IX Vorbehalt abweichender Regelungen**

Abs. 2: ...die Vorschriften der Kapitel 2 bis 4 (gehen) den für die jeweiligen Rehabilitationsträger geltenden Leistungsgesetzen vor. (§ 9 – 24 SGB IX)

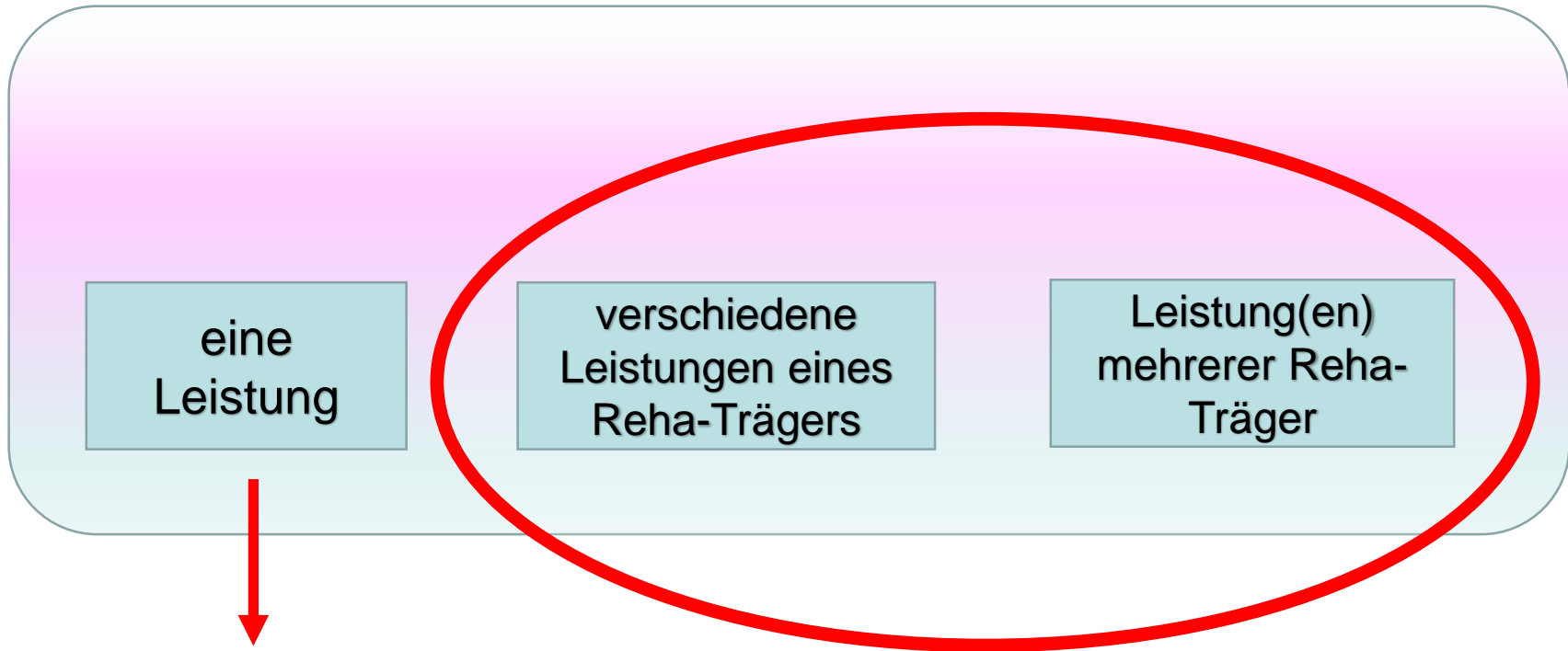


## § 21 SGB IX

Ist der leistende Reha-Träger:

...die JH: gelten die Vorschriften des Hilfeplans ergänzend. **Der Hilfeplan bleibt als Instrument bestehen!**

...die EGH: gelten die Vorschriften für die Gesamtplanung ergänzend...dabei ist das Gesamtplanverfahren ein Gegenstand des Teilhabplanverfahrens



**Trägerspezifisches Vorgehen,**  
z.B. Gesamtplan /  
Hilfeplan

**Teilhabeplanverfahren**  
(ggfs. `inklusive` Gesamtplan-/  
Hilfeplanverfahren)

**!** Ein Teilhabeplan ist auch auf Wunsch des Leistungsberechtigten zu erstellen  
(§ 19 Abs. 2 S. 3 SGB IX)



## Teilhabeplanung nach §§ 19 ff. SGB IX

- § 19 Abs. 1 SGB IX neu:  
„Soweit Leistungen verschiedener Leistungsgruppen oder mehrerer Rehabilitationsträger erforderlich sind, ist der leistende Rehabilitationsträger dafür verantwortlich, ... (Abs. 2)...einen Teilhabeplan zu erstellen...“

Dieser dokumentiert u.a. (§ 19 Abs. 2):

Die Feststellungen über den individuellen Reha-Bedarf auf Grundlage der Bedarfsermittlung gem. § 13 SGB IX...

§ 14: Der leistende Reha-Träger stellt den Reha-Bedarf anhand der Instrumente nach § 13 umfassend und unverzüglich fest...



# Übersicht

## Reha-Träger § 6 SGB IX

<b><u>Leistungsgruppen (§ 5 SGB IX)</u></b>	Agentur für Arbeit	Krankenversicherung	Unfallversicherung	Rentenversicherung	Kriegsopferversorgung (mit Anhangsgesetzen, z.B. OEG, Impfsch.)	Kriegsopferfürsorge	Jugendhilfe	SGB XII-Träger  (zukünftig EGH-Träger)
Medizinische Rehabilitation		X	X	X	X	X	X	X
Berufliche Rehabilitation	X		X	X	X	X	X	X
Unterhalts-sichernde u. ergänzende Leistungen	X	X	X	X	X	X		
Leistungen zur Teilhabe an Bildung			X			X	X	X
Leistungen zur sozialen Teilhabe			X		X	X	X	X





# Ablauf / Phasen des Rehabilitationsprozesses



Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation  
Solmsstraße 18, 60495 Frankfurt am Main  
Telefon: (069) 60 50 19-0, Telefax: (069) 60 50 18-29  
E-Mail: info@bar-frankfurt.de  
Internet: <http://www.bar-frankfurt.de>



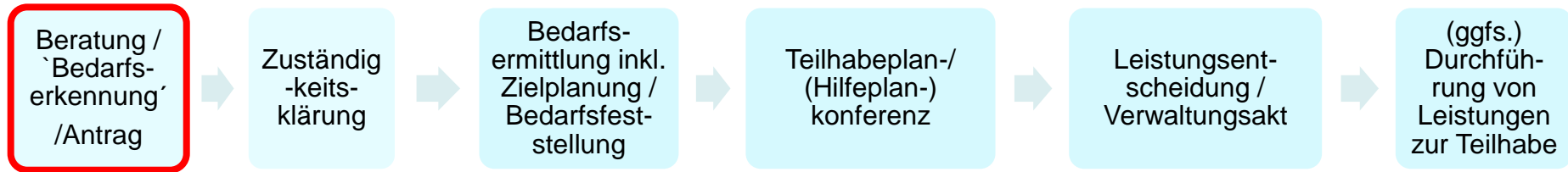
## Gemeinsame Empfehlung Reha-Prozess

„Gemeinsame Empfehlung zur Zuständigkeitsklärung, zur Erkennung, Ermittlung und Feststellung des Rehabilitationsbedarfs (einschließlich Grundsätzen der Instrumente zur Bedarfsermittlung), zur Teilhabeplanung und zu Anforderungen an die Durchführung von Leistungen zur Teilhabe“ gemäß § 26 Abs. 1 i.V.m. § 25 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 und 6 und gemäß § 26 Abs. 2 Nr. 2, 3, 5, 7 bis 9 SGB IX“

Arbeitsentwurf, Stand 12. Januar 2018

In Anlehnung an: **Gemeinsame Empfehlung Reha-Prozess**, Arbeitsentwurf, Stand 12.01.2018  
<https://www.bar-frankfurt.de/fileadmin/dateiliste/publikationen/gemeinsame-empfehlungen/download>

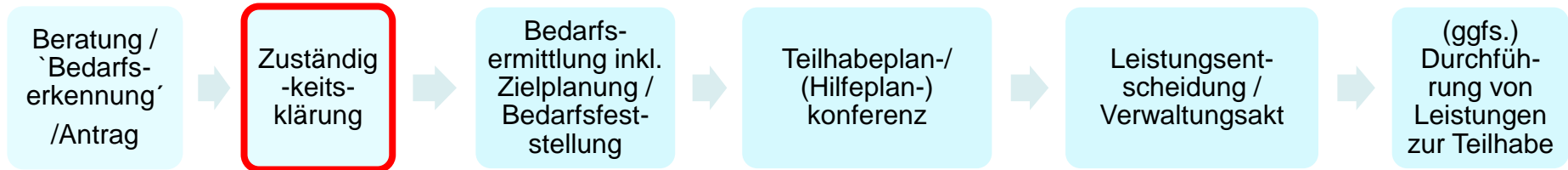
3versand.pdf



## (Frühzeitige) Bedarfserkennung, § 12 SGB IX

- Frühzeitiges Erkennen von (möglichem) Bedarf
- Bereitstellung und Vermittlung von geeigneten barrierefreien Informationsangeboten durch geeignete Maßnahmen
- Hinwirken auf Antragstellung
- Hinweis auf ergänzende unabhängige Teilhabeberatungsstellen

(Die Bedarfserkennung ist die Voraussetzung für den Beginn des Rehabilitationsverfahrens...Die Erkennung und die Hinwirkung betreffen den Bedarf in seiner Gesamtheit und nicht nur begrenzt auf die jeweiligen Leistungsgesetze (Gesetzesbegründung, BDRs. S. 235)

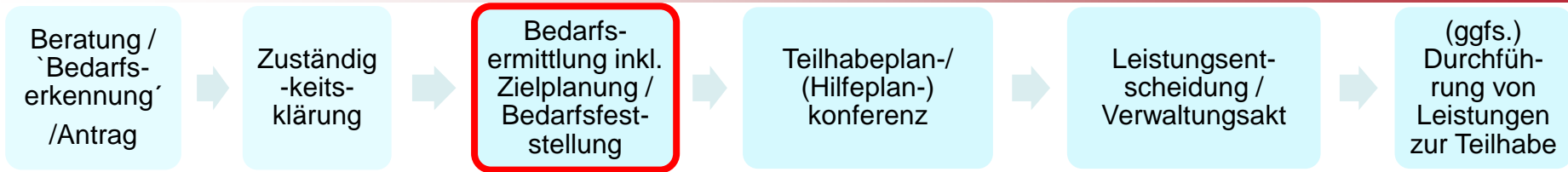


## Neue Zuständigkeitsregelungen, §§ 14, 15 SGB IX

Klärung des leistungsverantwortlichen Reha-Trägers!

Neuschaffung bzw. Schärfung der Regelungen zu:

- Zuständigkeitsklärung (§ 14)
- Beteiligung weiterer Reha-Träger durch Feststellungen (§ 15)
- Erstattungsverfahren der Reha-Träger untereinander (§ 16)



## Anforderungen an die Bedarfsermittlungsinstrumente



## Ist Ihr Jugendamt `fit` für § 13 SGB IX?!

- Ziel: der Reha-Bedarf soll einheitlich und überprüfbar ermittelt werden
- Dazu sind (Instrumente) zu verwenden:
  - systematische Arbeitsprozesse** (z.B. Erhebungen, Analysen, Dokumentation, Ergebniskontrollen) und
  - standardisierte Arbeitsmittel** (z.B. funktionelle Prüfungen wie Sehtest, Checklisten, Fragebögen, Assessments- oder Diagnoseinstrumente)
- Wird eine **individuelle** und **funktionsbezogene** Bedarfsermittlung gewährleistet?  
Funktionsbezogen bedeutet grds. nach dem bio-psycho-sozialen Modell der WHO (Gesetzesbegründung, BMAS, S. 245)



- Ist die Dokumentation und die Nachprüfbarkeit der Bedarfsermittlung gesichert?
- Wird (insbesondere) erfasst, ob
  - eine **Behinderung** vorliegt oder einzutreten droht?
  - welche **Auswirkungen** die Behinderung **auf die Teilhabe** hat?
  - welche **Ziele** zur Teilhabe erreicht werden sollen?
  - welche **Leistungen** im Rahmen einer Prognose zur **Erreichung der Ziele voraussichtlich erfolgreich** sind?
- Schließt sich die bagljae der „Gemeinsamen Empfehlung Reha-Prozess“ der BAR an? (§ 26)

§ 14 SGB IX: Der leistende Reha-Träger stellt den Reha-Bedarf anhand der Instrumente nach § 13 umfassend und unverzüglich fest...



Für den EGH-Träger gilt:  
dieser muss den individuellen Bedarf durch ein  
Instrument ermitteln, das sich an der ICF orientiert!  
(§ 142 SGB XII, ab 2020 § 118 SGB IX)



### § 142 SGB XII Instrumente der Bedarfsermittlung

(1) ...Die Ermittlung des individuellen Bedarfes erfolgt durch ein Instrument, das sich an der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit orientiert. Das Instrument hat die Beschreibung einer nicht nur vorübergehenden Beeinträchtigung der Aktivität und Teilhabe in den folgenden Lebensbereichen vorzusehen:

1. Lernen und Wissensanwendung,
2. allgemeine Aufgaben und Anforderungen,
3. Kommunikation,
4. Mobilität,
5. Selbstversorgung,
6. häusliches Leben,
7. interpersonelle Interaktionen und Beziehungen,
8. bedeutende Lebensbereiche und
9. Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben.

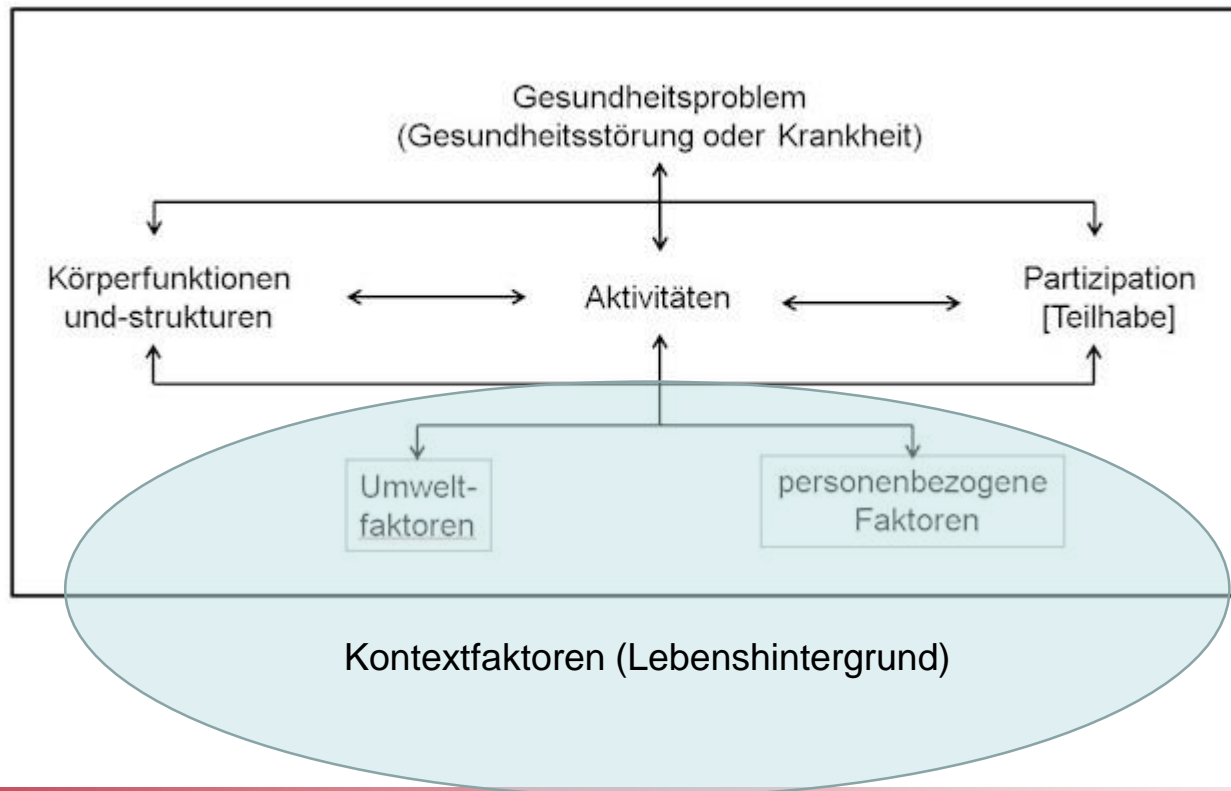
### ICF – Kapitel Aktivität und Partizipation (Teilhabe)

1. Lernen und Wissensanwendung
2. allgemeine Aufgaben und Anforderungen,
3. Kommunikation,
4. Mobilität,
5. Selbstversorgung,
6. häusliches Leben,
7. interpersonelle Interaktionen und Beziehungen,
8. bedeutende Lebensbereiche und
9. Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben.





# Bio-psycho-soziales Modell der ICF





# Wir sind bereit...

**B**edarfs **E**rmittlung  
**N**iedersachsen





## Projektgruppenphase 2017...

- Zusammensetzung aus Land (LS,MS) und kommunalen Praktikern (13 Städte und LK)
- Multiprofessionell besetzt aus Verwaltung, Sozialpädagogik, Medizin
- Erarbeitung eines Kriterienkatalogs für das Bedarfsermittlungsinstrument
- Markterkundung und Auseinandersetzung mit bestehenden Instrumenten bundesweit und innerhalb Niedersachsens
- Intensive Prüfung von
  - der Übertragung bestehender Instrumente auf Nds.,
  - der Durchführung eines Vergabeverfahrens oder
  - der Selbstentwicklung eines Instruments



# Vorteile eines selbst entwickelten Instruments:

- Flexibel auf die (jeweils) gültige Rechtslage anzupassen
- Höhere Akzeptanz bei Anwendern durch Einbeziehung von kommunalen Praktikern
- Wird Vielfalt und unterschiedlichen Fachlichkeit und Organisationsformen der 52 Kommunen in Niedersachsen gerecht (Heranziehung)
- Kann individuell (weiter)entwickelt und angepasst werden
- Schulungen bedarfsgerecht planbar (Steuerung!)
- Das Berichtswesen kann auf das Instrument abgestimmt werden



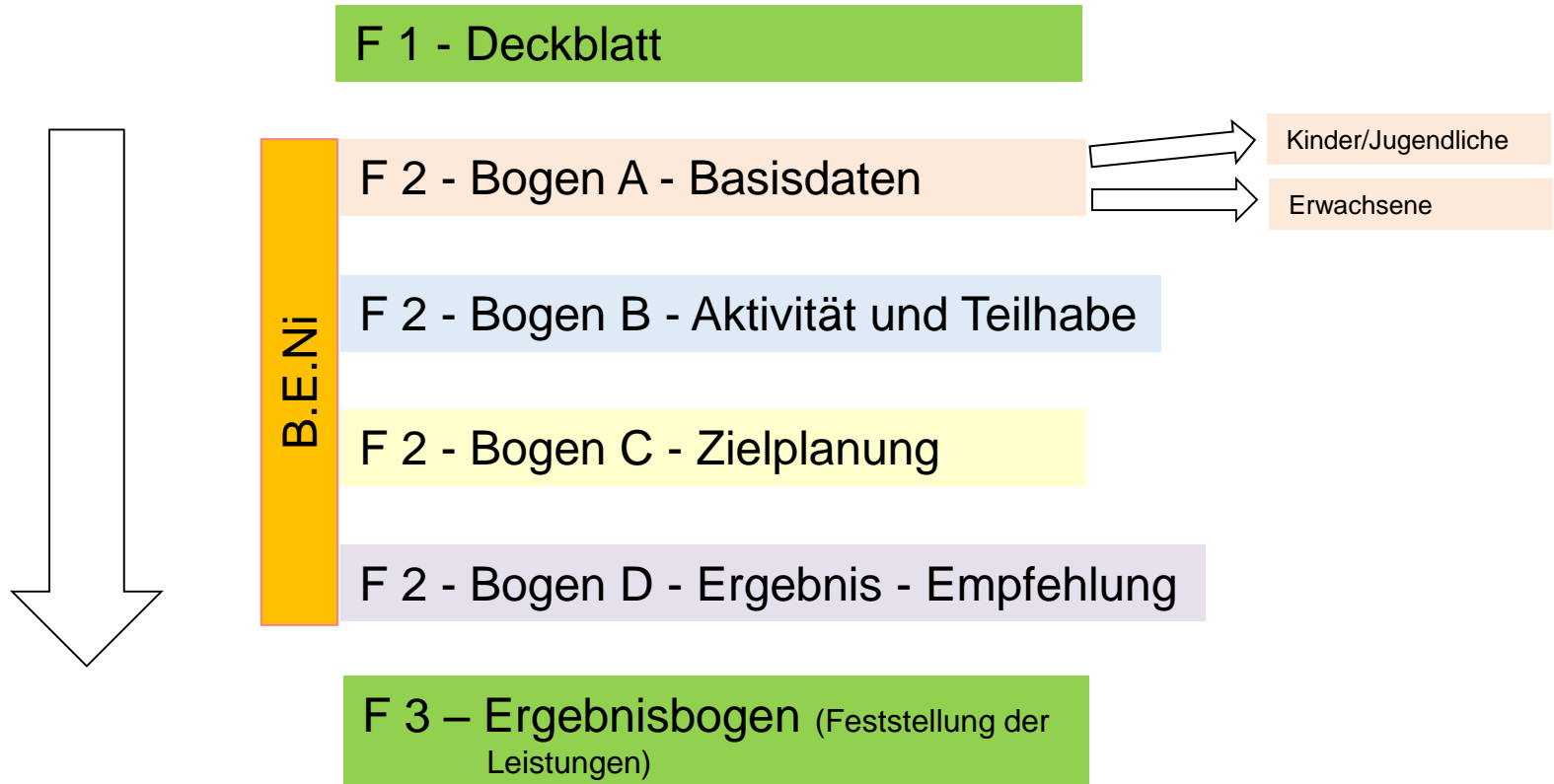
## Aktuelle Entwicklung in Niedersachsen:

- Seit 02/2018 gemeinsame AG von Betroffenen, Leistungsträgern und Leistungserbringern zur Weiterentwicklung von B.E.Ni
- B.E.Ni Geschäftsstelle im LS  
Mailpostfach: [beni@ls.niedersachsen.de](mailto:beni@ls.niedersachsen.de)
- Handbuch zu B.E.Ni
- Schulungskonzept / Einführungskonzept
- Austausch mit Software-Anbietern (Nutzung B.E.Ni optimal/digital)
- Homepage [www.beni.niedersachsen.de](http://www.beni.niedersachsen.de)



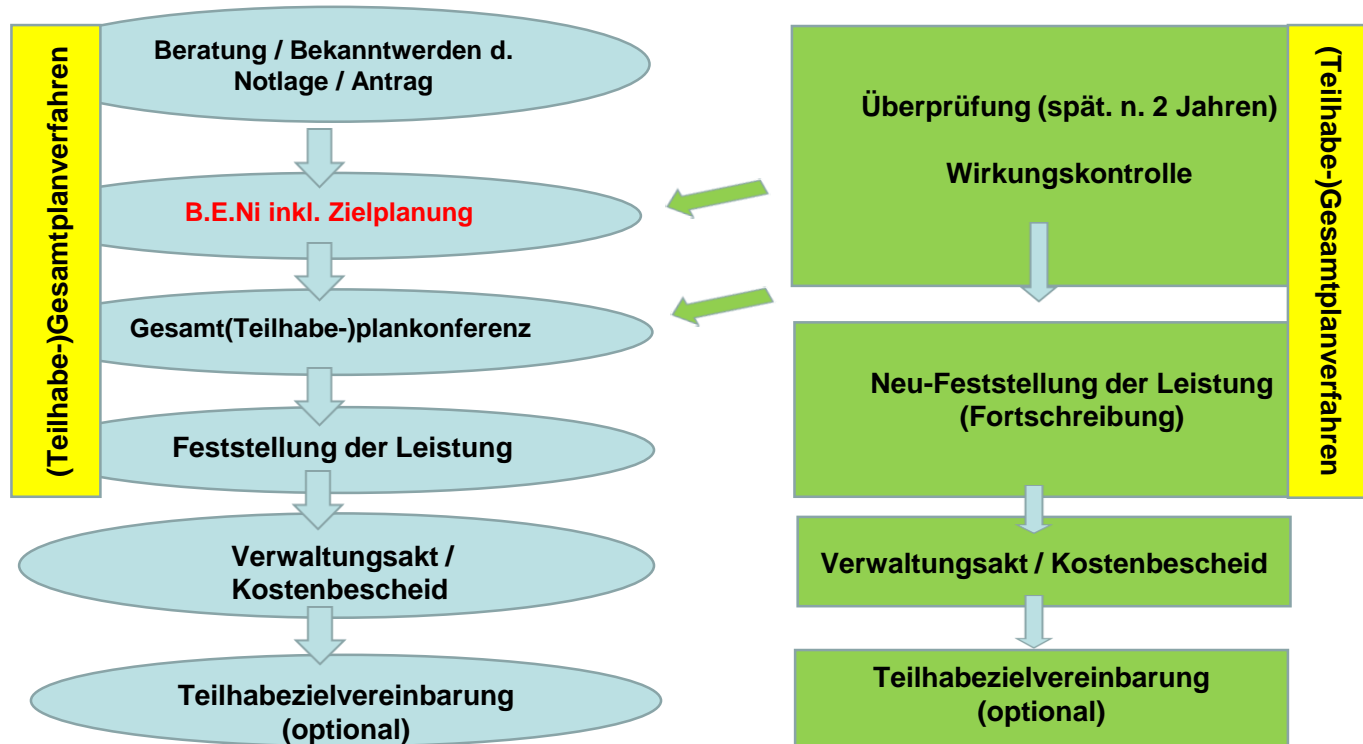
# Der Formularsatz im Detail...







## B.E.Ni im Gesamtprozess - vereinfachtes Ablaufschema







# Bogen B (Auszüge)

⊕

<b>Teil I - Beeinträchtigungen</b>			
<b>1. Gesundheitliche Situation - aktuelle Diagnosen (ICD-Schlüssel)</b> <input type="checkbox"/>			
Bezeichnung / Beschreibung	ICD-Code	festgestellt durch Befundbericht/ Stellungnahme/Gutachten u.a. von	am
■	■	■	■
■	■	■	■
■	■	■	■
■	■	■	■

□

<b>2. Hinweise zu Körperstrukturen und -funktionen</b> <input type="checkbox"/>		
Welche Beeinträchtigungen liegen im Bereich der Körperstrukturen und -funktionen vor?	festgestellt durch Befundbericht/ Stellungnahme/Gutachten u.a. von	am
■	■	■
■	■	■
■	■	■
■	■	■

Aktuelle Medikation: ■



## Teil II - Aktivität und Teilhabe

Hier werden die Ressourcen und nicht nur vorübergehenden Beeinträchtigungen der Aktivität und Teilhabe des Menschen mit Behinderung und die damit verbundenen umwelt- oder personenbezogenen Förderfaktoren und Barrieren berücksichtigt.

Die Beschreibung erfolgt differenziert in den nachfolgenden 9 Lebensbereichen, gegliedert z.B. anhand der Fragestellungen:

- A) Was wünschen Sie sich? Was soll so bleiben wie bisher? Was soll sich verändern?
- B) Was gelingt Ihnen gut oder ohne große Probleme? Was gelingt Ihnen nicht so gut oder gar nicht? Was könnte Ihnen gelingen?
- C) Wer oder was hilft Ihnen jetzt schon, den Lebensbereich so zu gestalten wie Sie wollen? Wer oder was hindert Sie daran? Wer oder was könnte Sie unterstützen?
- D) Was ist weiter wichtig, um Sie und Ihre Situation zu verstehen?

In welcher Wechselbeziehung stehen die Ressourcen und nicht nur vorübergehenden Beeinträchtigungen in Bezug auf das bio-psycho-soziale Modell der ICF?

Abweichende Sichtweisen der Beteiligten zur aktuellen Situation sind zu dokumentieren, sofern kein Konsens erzielt werden konnte

### Ausmaß der Aktivität und / oder Teilhabe einschränkung

Das Problem ist

- 0 - nicht vorhanden
- 1 - leicht ausgeprägt
- 2 - mäßig ausgeprägt
- 3 - erheblich ausgeprägt
- 4 - voll ausgeprägt
- 8 - nicht spezifiziert
- 9 - nicht anwendbar

- B) Was gelingt Ihnen gut oder ohne große Probleme? Was gelingt Ihnen nicht so gut oder gar nicht? Was könnte Ihnen gelingen?
- C) Wer oder was hilft Ihnen jetzt schon, den Lebensbereich so zu gestalten wie Sie wollen? Wer oder was hindert Sie daran? Wer oder was könnte Sie unterstützen?
- D) Was ist weiter wichtig, um Sie und Ihre Situation zu verstehen?

In welcher Wechselbeziehung stehen die Ressourcen und nicht nur vorübergehenden Beeinträchtigungen in Bezug auf das bio-psycho-soziale Modell der ICF?

Abweichende Sichtweisen der Beteiligten zur aktuellen Situation sind zu dokumentieren, sofern kein Konsens erzielt werden konnte

### Ausmaß der Aktivität und / oder Teilhabe einschränkung

Das Problem ist

- 0 - nicht vorhanden
- 1 - leicht ausgeprägt
- 2 - mäßig ausgeprägt
- 3 - erheblich ausgeprägt
- 4 - voll ausgeprägt
- 8 - nicht spezifiziert
- 9 - nicht anwendbar



<p>B) Was gelingt Ihnen gut oder ohne große Probleme? Was gelingt Ihnen nicht so gut oder gar nicht? Was könnte Ihnen gelingen?</p> <p>C) Wer oder was hilft Ihnen jetzt schon, den Lebensbereich so zu gestalten wie Sie wollen? Wer oder was hindert Sie daran? Wer oder was könnte Sie unterstützen?</p> <p>D) Was ist weiter wichtig, um Sie und Ihre Situation zu verstehen?</p> <p><b>In welcher <u>Wechselbeziehung</u> stehen die Ressourcen und nicht nur vorübergehenden Beeinträchtigungen in Bezug auf das bio-psycho-soziale Modell der ICF?</b></p> <p><b>Abweichende Sichtweisen der Beteiligten zur aktuellen Situation sind zu dokumentieren, sofern kein Konsens erzielt werden konnte</b></p>	<p><b>Ausmaß der Aktivität und / oder Teilhabebeeinträchtigung</b></p> <p>Das Problem ist</p> <p>0 - nicht vorhanden 1 - leicht ausgeprägt 2 - mäßig ausgeprägt 3 - erheblich ausgeprägt 4 - voll ausgeprägt 8 - nicht spezifiziert 9 - nicht anwendbar</p>
--	---

### Erstes Beurteilungsmerkmal (Ausmaß oder Größe des Problems)

xxx.0	Problem nicht vorhanden	(ohne, kein, unerheblich ...)	0-4%
xxx.1	Problem leicht ausgeprägt	(schwach, gering ...)	5-24%
xxx.2	Problem mäßig ausgeprägt	(mittel, ziemlich ...)	25-49%
xxx.3	Problem erheblich ausgeprägt	(hoch, äußerst ...)	50-95%
xxx.4	Problem voll ausgeprägt	(komplett, total ...)	96-100%
xxx.8	nicht spezifiziert		
xxx.9	nicht anwendbar		



6 HÄUSLICHES LEBEN							0	1	2	3	4	8	9
Dieser Bereich umfasst die Beschaffung einer Wohnung, von Lebensmitteln, Kleidung und anderen Notwendigkeiten, Reinigungs- und Reparaturarbeiten im Haushalt, die Pflege von persönlichen und anderen Haushaltsgegenständen und die Hilfe für andere (d610-d699).							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Gegebenenfalls Auswahl bedeutsamer Items:</b>													
Item aus LB 6							☰ Häusliches Leben						
Item aus LB 6							Item aus LB 6 ▼						
Item aus LB 6							Wählen Sie ein Element aus						
A) <u>Wunsch/Veränderung</u>							> Beschaffung von Lebensnotwendigkeiten						
■							Wohnraum beschaffen - d610						
B) <u>Fähigkeiten ↔ Beeinträchtigungen</u>							Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs beschaffen - d620						
■							Beschaffung von Lebensnotwendigkeiten, anders oder nicht näher bezeichnet						
C) <u>Förderfaktoren ↔ Barrieren</u>							> Haushaltsaufgaben						
■							Mahlzeiten vorbereiten - d630						
D) <u>Weitere wichtige Hinweise</u>							Hausarbeiten erledigen - d640						
■							Haushaltsaufgaben, anders oder nicht näher bezeichnet - d649						
<b>Wechselbeziehungen</b>							> Haushaltsgegenstände pflegen und anderen helfen						
■							Haushaltsgegenstände pflegen - d650						
<b>Abweichende Sichtweisen</b>							Anderen helfen - d660						
■							Haushaltsgegenstände pflegen und anderen helfen, anders oder nicht näher be						
							> Häusliches Leben, anders bezeichnet						
							Häusliches Leben, anders bezeichnet - d698						
							Häusliches Leben, nicht näher bezeichnet - d699						



# Bogen C - Ziele

## Zielplanung

⊕

Name, Vorname .  Geburtsdatum:  Az.

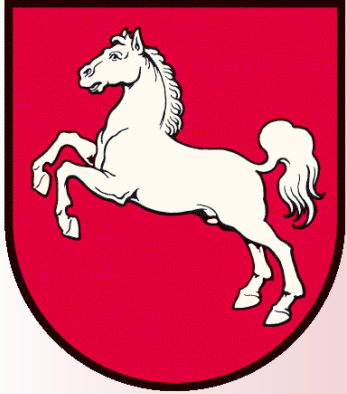
Erste Zielplanung       Fortschreibung  
zusammengefasst am:  von

Leitziel <input type="text"/>			
Lebensbereich das Ziel betrifft folgende(n) Lebensbereich(e) (Ziffer(n) angeben):	Rahmen-/ Ergebnisziel(e) (S.M.A.R.T formulieren)	Wie wichtig ist das Ziel? Bedeutungsgrad wenig → sehr wichtig	Anmerkungen
LB Ziffer(n) <input type="text"/>	<input type="checkbox"/> Entwicklungs-/Veränderungsziel <input type="checkbox"/> Erhaltungs-/Stabilisierungsziel	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="text"/>
LB Ziffer(n) <input type="text"/>	<input type="checkbox"/> Entwicklungs-/Veränderungsziel <input type="checkbox"/> Erhaltungs-/Stabilisierungsziel	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="text"/>
LB Ziffer(n) <input type="text"/>			



## Bogen D Ergebnis - Empfehlung

Name, Vorname [ ] [ ]		Geburtsdatum: [ ] [ ] [ ]		Az. [ ] [ ] [ ] [ ]	
<b>Im Rahmen der Bedarfsermittlung vom [ ] wird Folgendes im Ergebnis empfohlen:</b>					
<input type="checkbox"/> Kein Leistungsanspruch aufgrund der Bedarfsermittlung					
<input type="checkbox"/> Antrag wurde zurückgenommen am [ ] [ ] [ ]					
<input type="checkbox"/> Es besteht ein Hilfebedarf der den folgenden Leistungsgruppen nach § 5 SGB IX zugeordnet werden kann:					
<input type="checkbox"/> <b>Leistungen zur medizinischen Rehabilitation</b>					
Bedarfe / Ziele (aus Bogen B und Bogen C)		Leistung/en (mögliche Anspruchs- grundlage/n)	Leistungs- form	LBGr oder bei ambulanten Leis- tungen FLS ggf. Qualifikation des Personals	Mögliche/r Leistungsträger
Bogen B – Lebensbereich	Bogen C – lfd. Nr.				
<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/> 6 <input type="checkbox"/> 7 <input type="checkbox"/> 8 <input type="checkbox"/> 9	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/> 6 <input type="checkbox"/> 7	[ ] [ ] [ ]	bitte aus- wählen	[ ] [ ] [ ]	<input type="checkbox"/> Träger der Sozialhilfe / der Träger der Eingliederungshilfe <input type="checkbox"/> andere ( r ) Träger, und zwar [ ] [ ] [ ]
<input type="checkbox"/> <b>Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben</b>					
Bedarfe / Ziele (aus Bogen B und Bogen C)		Leistung/en (mögliche Anspruchs- grundlage/n)	Leistungs- form	LBGr oder bei ambulanten Leis- tungen FLS ggf.	Mögliche/r Leistungsträger



# Niedersächsisches Landesamt für Soziales, Jugend und Familie

Vielen Dank ! Fragen...?  
Gerne...

LS, Team 3SH3,  
Geschäftsstelle B.E.Ni  
Friederike Eilers

E-Mail: [Friederike.Eilers@ls.niedersachsen.de](mailto:Friederike.Eilers@ls.niedersachsen.de)  
oder [beni@ls.niedersachsen.de](mailto:beni@ls.niedersachsen.de)